

Pränumerations-Preise:
Für Arad:
 Ganzjährig 14 fl. — kr.
 Halbjährig 7 „ — „
 Vierteljährig 3 „ 50 „
Mit Postversendung:
 Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 8 „
 Vierteljährig 4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Er erscheint täglich,
 mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause,
 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 17), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. G. Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Jülich.

Arad 9. November.

In seinem gestrigen Abendblatt bezeichnet der „Pester Lloyd“ es als „das wichtigste Ereigniß des Tages“, daß die Direction der Nationalbank in Wien den Beschluß gefaßt, ihre ablehnende Haltung Ungarn gegenüber aufzugeben und sofort bei den ungarischen Filialen eine Erhöhung der Dotation eintreten zu lassen. — Wir wollen von den gewundenen Reflexionen, welche dieses geachtete Organ der commerciellen Kreise der Hauptstadt an diese Mittheilung knüpft, Umgang nehmen, können aber nicht umhin, unsere Verwunderung über den — um uns ganz gelinde auszudrücken — Gleichmuth auszudrücken, mit welchem das Hauptorgan der ungarischen Handelsinteressen das Vorgehen der Nationalbank aufnimmt.

Seit Monaten herrscht eine ungeheure Geldkrise in Ungarn, alle Geschäfte stocken, die besten Papiere werden von den Geldinstituten, den Filialen der Nationalbank in erster Linie, zurückgewiesen; vor Wochen schon fanden zwischen dem ungarischen und österreichischen Finanzminister Besprechungen über die Ausleihung statt, welche von Seite der Nationalbank speciell für Ungarn geleistet werden soll; in den Journalen wird Tag für Tag um Hilfe gerufen, das Alles rührt die Bankbarone nicht, sie sind für Alles taub und halten den Geldsack fest zugeschnürt, bis nicht eine „Note“ des österreichischen Finanzministers sie „verständigt“, daß sie Ungarn einen Grosamen der Hilfe angebeihen lassen können, worauf sich die gestrengen und hochmüthigen Herren endlich entschließen, eine Hilfe für Ungarn zu — versprechen. —

Wie muß es nicht jedem einzelnen Bürger in Ungarn die Schamthe in Gesicht treiben, wenn er sehen muß, wie sein Wohl und Wehe, die Grundbedingung seiner Existenz, von der Laune einer Wiener Geldprogen-Clique abhängt, welche von jeher mit schnellem Auge auf die stetige Fortentwicklung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns blickte und sie mit allen Mitteln — die schlechtesten nicht ausgenommen — zu hindern suchte, damit Ungarn, trotz 67er Ausgleich und alledem, in fortwährender Abhängigkeit von Wien bleibe und seine geringen Sparpfennige ja nicht für sich verwende, sondern fort und

fort nach Wien trage, damit dieses für alle Zeiten auf unsere Kosten sich herausputzen und die Ringstraße mit noch einigen Bank-Burgen vermehren könne?

Was rüht uns die wiedererrungene politische Selbstständigkeit, wenn wir in finanzieller Beziehung — um uns eines drastischen Ausdruckes zu bedienen — so zu sagen immer mit dem Stricke um den Hals herumgehen müssen, den die genannte Clique jeden Moment zuzuschneiden in ihrer Gewalt hat; wenn diese es wagen kann, mit den Lebensbedingungen unserer Handelsinteressen, mit der Ehre unseres gesammten Handelsstandes ein freethastiges Spiel zu spielen; wenn es dieser Clique gestattet sein kann, auf das ganze Land eine ungeheure PreSSION, einen unerträglichen Druck auszuüben?

Das Alles aber bloß deshalb, damit Ungarn sich freiwillig auf Gnade und Ungnade der Nationalbank überliefern und diese auch weiter ihr fürchtbares Monopol beibehalte und auch fortan, ohne jeglicher Einschränkung, zum großen Nachtheile der volkswirtschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes es ausbeute?

Kann und darf aber unsere verantwortliche, parlamentarische Regierung solchen Vorgängen gegenüber auch weiter mit verchränkten Armen die Rolle des ruhigen Beobachters spielen; kann und darf sie weiter ruhig zusehen, wie durch eben diese Vorgänge ihre besten Intentionen, der Credit des Landes und die Ehre und Existenz seines Handelsstandes, bedroht und gestört — wenn nicht vollends zerstört — werden.

Wie nie zuvor, erscheint jetzt die Zeit gekommen, wo die Regierung mit Ernst und Energie gegen den maßlosen Hochmuth der Wiener Geldprogen auftreten muß, um Ungarn endlich von der schmählichen Abhängigkeit zu befreien, in der es bisher von diesen gehalten wurde. Es muß einmal klar gestellt werden, daß wir das Schicksal unseres Handels, die Lebensbedingungen unserer materiellen Existenz nicht von der Laune eines einzigen Geldinstituts abhängig machen dürfen, das mit denselben bisher, wie die Rage mit der Maus, zu spielen sich gewöhnt hatte.

Das ganze Land aber sieht einem solchen Schritte

unserer Regierung mit Spannung entgegen und hat sie ihn erst einmal gemacht, dann — dessen darf sie sich versichert halten — wird sie auch das ganze Land, die gesetzgebenden Factoren mit hinzugerechnet, gewiß hinter sich haben.

Politische Uebersicht.

Arad, 9. November.

Wenn Ungarn — am mit dem „Pester Lloyd“ zu reden — sein „Tagesereigniß“ hatte, weil die Wiener Nationalbank endlich gnädigst den Beschluß gefaßt, die Dotation ihrer Filialen in Ungarn zu erhöhen, so ist es nichts mehr als billig, schon um die Parität beider Reichshälften aufrecht zu erhalten, daß auch Oesterreich, speciell Wien, sein Tagesereigniß habe, und es hat es gehabt dieses Tagesereigniß, das darin bestand, daß Sr. Excellenz der k. und k. Democrat und pensionirte Minister und vielfacher Verwaltungsrath, Dr. G i s t r a, Donnerstag Abends im großen Bürgerhause vor seinen Wählern erschien um sich von jenen Anschuldigungen zu reinigen, welche in jüngster Zeit gegen ihn in mehreren Blättern erhoben wurden. Diese Reinigung ist nun vollständig gelungen, Herr Doctor G i s t r a Excellenz bleibt weiter pensionirter Minister, Verwaltungsrath diverser Eisenbahnen und unterschiedlicher Banken; nur auf die Stellung eines Volkemannes dürfte er jedoch, eben in Folge dieser seiner Reinigung, zu verzichten genöthigt sein. —

Ueber die bisher zu Tage getretene Tendenz der Verhandlungen der cisleithanischen Landtage äußert sich das „Fremdenblatt“ in folgender Weise: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist in sämmtlichen österreichischen Landtagen der Entschluß vorherrschend, den staatsrechtlichen Streitigkeiten so viel als möglich aus dem Wege zu gehen. Die verfassungstreue Partei hat keine Veranlassung, in den Landtagsstuben hochpolitische Discussionen zu eröffnen. Als Tummelplatz für staatsrechtliche Agitationen hat dieselbe die Landtage niemals angesehen. So wird sie es auch diesmal halten, da ihr daran gelegen sein muß, die Landesangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Die kurze Spanne Zeit, die den Landtaoen zugewiesen ist, soll nicht mit unnützen Debatten über die Constitution des Reiches ausgefüllt werden.“

Unter den Mitgliedern der „neuen Fraction“ des preussischen Herrenhauses, von welchen bei den Kreisordnungsdebatten eine nicht geringe Anzahl gefehlt hatte, hat man sich, wie die „Spez. Zig.“ schreibt, bei dem Schluß der Session nicht verhehrt, wie dringend nothwendig es sei, daß die Mitglieder gleich bei

Feuilleton.

Theater.

Arad, 9. November.

Die Operetten laufen endlich auch von Stapel. „Pariser Leben“ und „Blaubart“ sind bereits flott geworden.

Erstgenannte Operette erivente sich einer gelungenen Aufführung, während „Blaubart“ einen peinlichen Eindruck hervorbrachte. Der blaubärtige Ritter war im Besitz Herrn Bérczy's; es war dies die erste größere Rolle, in der wir ihn zu hören bekamen. Herr Bérczy hat eine sehr angenehme, ziemlich ausgiebige Tenorstimme, die er ohne sichtbare Anstrengung bis zum A hinaufbringen kann; doch verwerthen kann er sie nicht, er mißbraucht sie sogar. Hören wir ihn singen, fallen uns unwillkürlich die Vankelfänger ein, die in Italien mit Mandolinen, Gitarren oder Harfen auf den Straßen und in den Kaffeehäusern zahlreich herumtreifen. Der Vergleich — wir gestehen es — ist hart und der Vorwurf, im selben enthalten, vielleicht noch härter, doch sind beide richtig und wahr: Die gewisse, primitive italienische Gesangsmanier sich anzueignen, ist stets ein schweres Vergehen, und in der Jetztzeit ein entschieden Malheur; selbe in volstem Maße in Operetten anzuwenden, ein ruchloses Attentat. Das Hin- und Herschleifen, Drehen und Fortzieren der Töne, als häufige Aushalten derselben, ob passend oder

nicht, die stetige Jagd auf hohe A's, und der lange Aufenthalt auf selben mag noch den Edgari's, Sever's, Ernani's, Troubadour's u. s. f. verziehen werden; aber die Blaubärte, Frige, Biquillo's u. a. dürfen in der Weise nicht sündigen. Wann wird man endlich bei uns einsehen, daß in den Operetten „die Gesangsevolutionen mit Bravour“ ganz am unrechten Orte sind? Daß die Hauptsache ist und bleibt, den Text vollinhaltlich, mit möglichster Deutlichkeit verständlich zu machen, die ganze Sorgfalt auf das richtige Spiel zu verwenden, und vor Allem die verschiedenen Pointen der Handlung zur Geltung zu bringen? — Es ist ein gewiß unerquidlicher Anblick, wenn man einen Sänger vor sich hat, wie z. B. Herr Bérczy, der das Zeug in sich hat, ein eminentes Operettenfänger sein zu können — Stimmmaterial, hübsche Tournüre, angenehmes Organ stehen ihm zu Gebote — und dennoch seine Mission nicht ausfüllt, auch keinen Beifall zu erringen im Stande ist. Wir rathen ihm inständigst, unsere Worte zu beherzigen; erfaßt er seinen Verusf, seine Fähigkeiten richtig, wird ihm der Beifall nicht ver sagt werden. Alles hängt von ihm selbst ab. Er soll den Verdi'schen Miniatur-Heldentenor auf den Nagel hängen und ein moderner Operettenfänger werden; dann wird ihm, — auch uns — geholfen sein.

Frau Bezéry gab die Boulotte. Wir mühten uns einer Unwahrheit schuldig machen, wollten wir uns Aertigkeit behaupten, wir hätten keine bessere Boulotte in Arad gehabt. Doch wollen wir mit Frau Bezéry durchaus nicht haben. Ihr Gesang ist stets correct, ihre Stimme angenehm, biegsam, gut geschult und am Beginn der Campagne — Vorzüge,

die entschädigen können für den Mangel an stets richtigem Spiel und Routine. — Uebrigens, Frau Bezéry kann und wird gewiß mehr werden, als sie gegenwärtig ist. Durch Lernen kommt man vorwärts. — „Rom wurde auch nicht an einem Tage erbaut“, und wie die Sprichwörter lauten mögen, die man hier citiren könnte.

Frau Zádor ist eine sehr verwendbare Operettenfängerin, und wird immer am Plage sein, wo man ihr keine Tragik oder höhere Charakteristik durch Spiel und Gesang anheften will. So z. B. war sie im dritten Acte vom „Pariser Leben“ wahrhaft köstlich und lebensstreu. Durch Fräul. Erdélyi Ottília wurde das Publicum bereits zweimal heimgeführt. — Das einmal gab sie den Prinzen Saphir, das andere mal die Metella. Wir kannten einst Fräul. Erdélyi als stets rüstige, stets schlagfertige Choristin; es war schade, sie ihrer Sphäre zu entziehen. Doch vermuthlich brach die Noth Eisen und man mußte sich an dem genannten Fräulein vergreifen; in diesem Falle müssen wir sie als ein Opfer der Situation betrachten und ihre bedenklichen Leistungen mit gebührender Resignation ertragen. Doch wollen wir uns für die Zukunft durch unsere stille Ergebung in die Debats des geehrten Fräuleins durchaus nicht binden lassen und sonstige derartige Eventualitäten als ein „Factum“ betrachten; wir möchten auch keinen Präcedenzfall schaffen durch unsere diesmalige Lammströmmigkeit, und erklären feierlichst, daß wir mit unserm schwersten Geschütz d'reinfeuern würden, sollte z. B. sich Herr K. an Richard den Dritten heranwagen wollen,

Eröffnung der neuen Session am 12. d. möglichst vollständig auf ihren Plätzen erscheinen, da man ja noch völlig im Ungewissen darüber ist, ob und inwieweit, namentlich bis zu jenem Termin, eine Vermehrung der Herrenhausmitglieder zu erwarten ist. Ein lückenhaftes Erscheinen der Angehörigen der neuen Fraction würde aber unter allen Umständen bei der Präsidentenwahl sich bestrafen, welche das Herrenhaus stets in der ersten Sitzung vorzunehmen pflegt. An eine Wiederwahl des Grafen Otto Stolberg-Wernigerode wäre dann überhaupt nicht zu denken.

Nach einer in unterrichteten Kreisen verbreiteten Angabe wäre die Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers zu dem Gesetzentwurf über Einführung der obligatorischen Civilehe bereits ertkeilt worden. Jedenfalls gilt als zweifellos, daß dies Gesetz zu den ersten Vorlagen gehören wird, welche dem Landtage in der neuen Session zugehen sollen.

Die letzten Tage vor dem Wiederzusammentritt der National-Versammlung werden in Frankreich von den verschiedenen Parteien zu den Vorbereitungen für die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe benützt. Insbesondere sind die Legitimisten und Orleanisten eifrig bemüht, durch eine Einigung ihrer Gruppen sich die Majorität zu erhalten, und da eine Fusion zwischen beiden Linien, die nur durch Unterordnung der Prinzipien des Hauses Orleans unter die Autorität des Hauses der älteren Linie möglich ist, auch heute noch undurchführbar erscheint, so möchte man aus leicht begreiflichen Gründen der parlamentarischen Tactik wenigstens den Status quo beibehalten. Darum sind namentlich die Orleanisten ernstlich darauf bedacht, den Grafen von Paris von der Abfassung eines Manifestes abzubringen, das, als Antwort auf die jüngste Kundgebung des Grafen Chambord, die Kluft zwischen den weißen und den tricolornen Monarchisten nur erweitern, aber nicht ausfüllen könnte. Uebrigens ist diese monarchistische Majorität mit der Zeit ein gar hinfalliges, problematisches Ding geworden, und es bedarf, wie die Sachlage jetzt ist, von Seite Thiers' nur einer einigermaßen kräftigen Initiative, um die Parteiverhältnisse in ihr eigentliches Licht zu setzen und den Schwerpunkt der parlamentarischen Entscheidung in das in steter Zunahme begriffene conservativ-republikanische Centrum zu verlegen, und es sind gewiß nur Gründe der Opportunität, welche Thiers bis jetzt verhindert haben können, diese Initiative zu ergreifen. Das linke Centrum wartet nur auf diesen Augenblick, um mit allem Nachdruck für die Konstitution eines republikanischen Definitivums einzutreten. Dies geht unzweifelhaft aus einer öffentlichen Erklärung des Generals Chanzy, des Präsidenten der Partei-Fraction des linken Centrums, hervor. Dieser General, der in der Armee sowohl wie in der bürgerlichen Welt jeden Tag an Einfluß und Popularität gewinnt, verlangt nämlich eine derartige Befestigung der Regierung, daß alle Die, welche deren Form zu verändern suchen wollen, sofort als „Verschwörer“ erscheinen. Es ist dies eine sehr deutliche Antwort aus dem republikanischen Lager auf die unerschrockenen Tishreden der Bonapartisten und Legitimisten, sowie ein Anzeichen dafür, daß man endlich einmal dem seitherigen monarchistischen Treiben, das den Interessen wie den Sympathien der großen Mehrzahl der französischen Nation heutzutage nicht im entferntesten entspricht, ein Ende zu machen gedenkt.

nachdem er in „Blaubart“ ein höchst jämmerlicher Dastar gewesen.

Herr Orsh ist ein Operettensänger comme il faut. Er hascht nie nach Effect, wird nie Hanswurst, hühelnd um den Beifall der Gallerie und der gentilen Brezenjugend, und gibt in allen seinen Rollen Beweise von richtiger Auffassung und richtigem Verständnis. Als Baron Gondremat und Popolani war er weit über seine Vorgänger erhaben.

Herr Timar ist uns ja schon bekannt. Er bedarf wahrlich des Lobes nicht. Tadeln könnten wir allenfalls seine allzu deutlichen Sympathien zu den empfänglichen Gemüthern der Paradiese, doch wir wollen für diesmal vieles dem Markte zu gute halten und uns der Hoffnung hingeben, daß Herr Timar sein Publikum besser kennen lernen wird.

Der Chor ist heuer — wie wir schon einmal erwähnten — gut bestellt, nur kann er manchmal das Opernmäßige nicht abstreifen; so z. B. stehen die Mannen Blaubarts so steif und hölzern da, als wäre Drovico ihr Anführer und sie die Schaar der Druiden.

Mit dem Herrn Capellmeister haben wir noch ein Wörtchen zu reden, trotzdem wir wissen, daß Musiker empfindlich zu sein pflegen und nicht mit sich reden lassen wollen. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß heutzutage die Tempi rascher genommen werden, als zu Mozart's Zeiten; dies erscheint als eine natürliche Folge der schnellen Circulation und Communication des Dampfes und der Telegrafie, der Nervösität unserer Zeitgenossen. Die Behändigkeit der klassischen Periode ist dahin, folglich das Tempo der Gegenwart rascher. Dennoch muß man in der raschen

Ueber den Standpunkt des Herrn Thiers in der Frage der partiellen Erneuerung der National-Versammlung erfährt der „Temps“: Der Präsident hätte auf Vorfagen erklärt, er wolle bis zum Mai nächsten Jahres warten, ehe er je nach dem Stande der öffentlichen Meinung sich für die Auflösung oder die partielle Erneuerung entscheide; auf alle Fälle solle die bevorstehende Session der National-Versammlung nach seiner Ansicht (denn er hat bekanntlich in der Frage nur eine consultative Stimme) die letzte sein, welche sie in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung zu halten hätte.

In Messina sind die Garnison und auch die Carabinieri und die Sicherheitswachen verstärkt worden. Eigenthümlicher Weise bringt die „Unità nazionale“ diese Maßregel in Verbindung mit der Absicht, die seit fünf Jahren ausstehenden Rückstände der Einkommensteuer binnen der nächsten zwei Monate einzucassiren. Dasselbe Blatt fügt zu dieser Meldung noch die Bemerkung hinzu, daß seit einiger Zeit in Messina Phsygnomien auftraten, die einen nichts weniger als beruhigenden Charakter tragen, und daß auch in Palermo dazwischen Besürchtungen bevorstehender Räuberzüge laut werden.

So viel bis jetzt bekannt ist, ist Grant in sechsundzwanzig Staaten mit enormen Majoritäten wieder zum Präsidenten gewählt. Das Resultat ist damit definitiv und es ist so ausgefallen, wie es vor langer Zeit vorgeesehen war. Es war ein nicht mehr ganz neues, aber doch noch bestehendes Schlagwort, das dort ausgegeben wurde. „Krieg gegen die Corruption“, d. h. gegen die „Politiker“, die Schwindler; der böse Umstand war nur der, daß sich in diesem Kriege gleich anfangs die Schwindler und Comödianten der Leitung derselben bemächtigt und als Generale auftraten. Die ganze Bewegung fiel damit sofort ins Wasser. Wie die starken Majoritäten für Grant in den gerade vorzugsweise von Deutschen bewohnten Staaten (z. B. Illinois und Ohio), von wo die Reformbewegung ausgegangen, zeigen, haben diese ihre Führer desavouirt. Es gibt von nun an einige „Staatsmänner“ weniger in den Vereinigten Staaten, die Dinge stehen aber darum nicht schlechter. Dem anfänglichen Grundgedanken der Bewegung, der Purification des Beamtenthums gerecht zu werden, dazu dürfte Grant selbst durch die in diesem Punkte einige öffentliche Meinung veranlaßt werden.

Die Judenfrage in Romänien.

Es dürfte gewiß einen großen Theil unserer Leser interessieren, über diese Frage unterrichtet zu sein, besonders jetzt, da in Brüssel Conferenzen der hervorragendsten Israeliten aus allen Gegenden stattfanden, um den gordischen Knoten auf die eine oder andere Weise zu lösen.

Die Einwohner Romänien zerfallen in 4 Classen: 1. Den früher sogenannten Wojarenstanz, der sich aus Gutbesitzern rekrutirt, entweder hohe Staatsämter bekleidet, oder in dolce far niente seine Zeit hier und im Auslande zubringt. — 2. Die Beamten, von denen es eine enorme Zahl gibt, welche zu reduciren die Regierung nicht im Stande ist. Hier aber heißt Jedem ein Amt verleihen, erpreßten soviel nur möglich ist. — 3. Den Klein-Kaufmannsstand, der bloß Detailhandel betreibt. — 4. Den Bauernstand, oder den Landmann. —

Tempomacherei ein gewisses Maß halten. Ein Couplet aus „Blaubart“ ist noch immer keine telegraphische Depesche. Sapiienti sat.

Das Gesamtwirken in beiden Operetten war recht befriedigend. Man sieht, daß es an Mühe und Fleiß nicht mangelt.

Hiermit schließen wir unsere kurze Revue. Mit Nächstem werden wir uns eingehender mit dem Schauspiel befassen.

Bevor wir jedoch dieses Feuilleton unterfertigen, noch eine Bemerkung. So wie wir niemals Jedem cajouliren oder besondere Rücksichten angedeihen lassen werden und stets nur wahr und gerecht sein, aber auch unsere Anerkennung nicht vorenthalten wollen, so werden wir niemals einen Tadel verschweigen, wenn er uns gerechtfertigt und nöthig erscheint. Doch thun wir dies stets ohne die geringste Animosität und mit der besten Absicht, da wir überzeugt sind, daß man offene Wunden am besten heilen kann.

Mögen wir also loben oder tadeln, recensiren oder reflectiren, uns an Wahlen betheiligen oder spazieren gehen, in Commissionen wirken oder interpelliren, alten Weibern — in Eichtenberg'schem Sinne genommen — aus dem Wege gehen oder jungen Damen Bouquets spenden; unsere Lauterkeit, Gemüthlichkeit, — mit einem Wort: unsere humanen Gefühle werden stets dieselben sein, unsere Philantropie nie wanken.

Drum rufen wir mit Bewußtsein: Honny soit, qui mal y pense!

Stygius.

Alle 4 Classen lebten stets in Eintracht und Harmonie mit der jüdischen Bevölkerung und zwar den hiesigen Verhältnissen angemessen, bis Bratiano ans Ruder kam. Dieser in der Folge einsehend, daß seine Stellung bei Hofe erschüttert werde, suchte ein Mittel, sich einerseits bei den Großen in Gunsten, andererseits bei den andern Volksclassen populär zu erhalten, und brachte — die Judenfrage aufs Tapet, indem er die im Lande sich bildenden Comitès zur Verfolgung der Juden unterstützte.

Er reussirte damit auch vollständig und seit jener Zeit gelang es den fortwährend ermuthigten Hebern, Breche auf Breche in die Rechte der Juden zu schießen, trotz der großherzigen Bemühungen der „Alliance israelite universelle“ und insbesondere der hochverehrten Herren Cremieux, Montefiore u. c. — Es folgten die entseuernde Nojade in Galatz, die Vertreibung der Juden aus den Dörfern und dem flachen Lande, die Zerstörungen und Plünderungen der Synagogen und jüdischen Wohnstätten in Galatz, Bukarest, Verlab, Tekusch, Vacau, Botuschani u. c. und die Verfolgung erreichte ihren Culminationspunkt in Ismail-Cahul-Wilcoff! — Alle Interventionen der Consuln und fremden Regierungen, alle Proteste derselben führten zu nichts! Die Regierung in Bukarest wußte stets auf die eine oder die andere Weise die Affaire zu verbrennen oder todzuschweigen. Das höchste, was man ihr an Concessionen abzwängen konnte, waren bisher — Versprechungen, die aber nie in Erfüllung gingen! Schuld an allem Uebel trägt die Regierung. Es wird dem jeweiligen Ministerium und den Kammern nie condoniren, gutwillig auch nur die kleinsten Rechte — welche die Juden besaßen und die man ihnen nach und nach raubte — zurückzugeben. — Ein Theil der Wojaren ist ihnen zwar gut gesinnt, aber der andere, der an sie verschuldet ist, glaubt auf diese Weise — durch Verfolgungen u. s. w. — ihnen den Aufenthalt zu verleidern, um dadurch, wenn auch nicht seiner Schulden sich zu entäußern, doch wenigstens sich zu rächen. — Aus anderen Gründen werden sie von den Beamten gehaßt und verfolgt. Diese fürchten nämlich bei Gewährung von Rechten an die Israeliten größtentheils ihre Posten zu verlieren, welche von den bisweilen fähigern und intelligenteren Juden eingenommen würden. Zweitens ist es ihnen schon deshalb daran gelegen, die Juden in ihrer mißlichen, gedrückten Lage zu erhalten, weil sie dadurch bei jeder Gelegenheit und unter jedem Vorwande von ihnen Geld erpreßten, in Summen, die oft ihren Gehalt übersteigen, und ihnen die Mittel verschaffen, auf großem Fuß leben zu können. Solche Thatsachen können nur Diejenigen begreifen, welche hier zu Lande leben und mit den Verhältnissen bekannt sind. — Dagegen höheren Ortes appelliren, fruchtet nichts, allen solchen Petitionen würde von vornherein kein Gehör geschenkt, und der Jude ist und bleibt der Willkür der Beamten preisgegeben. — Dem Kaufmannsstande sind die Israeliten aus bloßem Brodneide verhaßt. Da er ungebildet und des Lesens und Schreibens unfundig, muß seine Thätigkeit bloß auf Localkäufe und Verkäufe en detail beschränkt bleiben, weil er mit dem Auslande nicht in Beziehungen treten kann. Er ist daher in diesem Betreff von dem Juden, Griechen, Deutschen u. c., die den ganzen Export und Import in Händen haben, abhängig. Da er aber gegen die anderen Nationen nichts ausrichten kann, hat er all' seinen Haß auf erstere gerichtet (wir müssen jedoch bemerken, daß es auch unter den Kaufleuten rühmenswürdige Ausnahmen gibt).

Was den Bauernstand anbelangt, so mischt er sich in keine Politik und nie wird der romänische Bauer den Juden in seinen Rechten kränken und drücken, trotzdem ihm dieser manchmal Veranlassung dazu gibt. Aber weil der Grieche, Bulgare und Armenier den Bauer mißhandelt und erbarmungslos schändet, so zieht er den bei Weitem humaner fühlenden Juden vor, der sich mit ihm stets gutwillig vergleicht u. dgl. — Auch haben wir der Dorfgeistlichkeit Lobend zu erwähnen, die nie durch Aufreizungen, Predigten u. dgl. das Volk zu Verfolgungen anfauchte.

Deshalb ist und bleibt alle Schuld, wie oben angedeutet, nur der Regierung zuzuschreiben, und nur sie allein ist im Stande, von oben herab auf ihre Beamten hinzuwirken, daß „gleiches Recht“ für Alle geübt werde, und wie auch die Juden „gleichen Pflichten“ mit Allem unterworfen sind, und meist noch mehr im Verhältniß zu den christlichen Mitbürgern besteuert werden.

Hier einige Beispiele, welche Ungerechtigkeiten die Israeliten in Romänien zu erleiden haben. Die Präsidenten der Tribunale lassen auf den Namen eines Israeliten kein Haus oder Grundstück (nicht einmal früheres Eigenthum eines Israeliten); da aber kein positives Gesetz dagegen besteht, so hat sich dabei die größte Willkür und dergleichen die Meinungen eines und desselben Gerichtshofes bei denselben Vorfällen, je nach der metallenen Unterlage, die Seitens des Juden verabsolgt wird. Geld ist der goldene Schlüssel, der hier überall Thür und Thor öffnet! Indessen

find in den letzten Jahren unzählige Immobilien, sogar Güter in jüdisches Eigenthum übergegangen, aber durch advocatische Kniffe, sei es durch Hypothek auf doppeltem oder dreifachen Werth oder dgl. Mitteln, welche aber theuer bezahlt werden müssen. Zu Licitationen bei den Municipalitäten für Detours, Barten zu Stadtverschönerungen und dgl. werden ohne jedweden Grund keine Israeliten zugelassen, wodurch, wie bereits oft bewiesen, die Gemeinde Schaden leidet, aber darum kümmert sich Niemand. Bei einigen Accisen der Regierung müssen Juden zwar mitliciteiren, müssen aber dann christliche romanische Agenten in ihren Bureaux anstellen. Tausenden von Israeliten wurde durch das jüngst eingeführte Tabaksmopol jeder Nahrungsweig abgeschnitten, weil alle, die früher beim Tabakhandel z. beschäftigt waren (die zählten nach Tausenden), seitdem weder bei der Verwaltung noch beim Verschleiss angestellt werden dürfen. Es heißt nun, die Kommeren werden auch ein Spiritusmonopol in ähnlichem Sinne votiren, in welchem Fall wieder Tausenden von Juden jeder Lebensunterhalt entzogen wird. Darf es dann Wunder nehmen, daß in allen Städten und Ortschaften Romaniens, seitdem die Auswanderungsfrage nach Amerika auftauchte, ein Geist und ein Sinn durch die ganze jüdische Bevölkerung, besonders dem Handwerker-, Arbeiter- und Mittelstand geht, sich jenseits des Decans einen neuen Heerd zu gründen? Alle sind fest entschlossen, die Ufern der Donau und des Pruth mit denen des Mississippi und Missouri zu vertauschen und hoffen dort Ruhe und Frieden als Lohn ihrer Arbeit und Mühe zu finden! Sie werden dort der Worte des Propheten eingedenk sein, der da gesagt: „Bauet Häuser und machet Euch ansässig, bearbeitet den Boden und genießt dessen Früchte, fördert das Wohl des Landes, wohnen Ihr verjetzt worden seid, denn in seinem Wohle ist auch Euer Wohl begründet!“

Dr. F. Pest, 8. November.

„Wo bleiben die Millionen“, ruft heute zum drittenmale der „Ang. Lloyd“ in einem, die Nationalbank naturgetreu und scharf charakterisirenden Artikel. In demselben soll dem neuesten Telegramme zufolge unserer Geldklemme abgeholfen werden, nur über das „Wann“ und „Wieviel“ liegt noch der Schleier des Geheimnisses; hoffentlich wird dieser bald aus nicht romantische Schleier noch anfangs der nächsten Woche gelüftet werden, damit endlich unseren merantil finanziellen Kreisen ein freies Athemholen ermöglicht werde. All unsere, mit den dringendsten Vorarbeiten des Reichstags beschäftigten Ausschüsse und Comité's per omnia genera, können kaum zu Alhem kommen, damit endlich sich die Legislative in Plenarsitzungen zu meritorischen Arbeiten aufraffe, deren Inangriffnahme besten Falls kaum vor acht Tagen wahrscheinlich erscheint.

Sei es affectirte Schönfärberei oder persönliche Ueberzeugung, es muß immerhin wohlthun, einer rechtfertigenden oppositionellen Stimme in der Erklärung Csávoßky's zu begegnen, worin derselbe das gerechtfertigte Verdammungsurtheil gegen die demonstrativen, politischen Petitionspenninge für den preßgerichtlichen zu fl. 500 verurtheilten Tóvölggyi ausspricht. Csávoßky bemerkt ganz richtig, welche verlegende Anomalie darin liegt, wenn der Patriismus für eine Sache besteuert werden soll, die in den Augen der oppositionellen Partei für kein Vergehen angesehen werden will. Csávoßky hätte dabei auch die revolutionären Intentionen rügen müssen, welche gegen das Schwurgericht agiliten und dessen Urtheile als ein Verdict der Willkürherrschaft und der Tyrannei gewissenlos brandmarken.

Leider begegnen wir nach so mannigfachen Richtungen den absurdesten Extremen; so erschien hier bei Sartory unter dem Titel: „Bestimmen“ ein Aufruf an das kath. Volk, in welchem die confessionstosen Schulen als gottlose verdammenwerthe Lehranstalten mit dem Bannstrahl ultramontanen Pfaffenstums belegt werden. Und mit Recht fragt „Hon“, ob derlei mittelalterliche Agitationen sich noch länger so unangefochten breit machen dürfen.

Neuestes.

Agram, 8. November. Pica ist genesen und hat heute die Regierungsgeschäfte wieder übernommen. Der Landtag soll, umlaufenden Gerüchten zufolge, Anfangs Jänner einberufen werden.

Wien, 8. November. Minister Stremayer begibt sich heute zum Landtag nach Graz. — Der Nordpolreisende Graf Wilczel trifft morgen hier ein.

Bemberg, 8. November. Der Landtag lehnt die Urlaubsschritte des Grafen Weust ab. Der Antrag des Fürsten Szartorysky's, eine Adresse an den Kaiser zu richten, wurde angenommen.

Innsbruck, 8. November. An der Universität

sand gestern eine Versammlung der weltlichen Professoren statt, um über die Schritte zu berathen, welche zur Wahrung der Universitätsrechte gegenüber dem Landeshauptmann und dem Landtage zu unternehmen sind.

Berlin, 8. November. Die „Norddeutsche Zeitung“ bezeichnet die Besürchtungen über die Verjüngung des Bassins in Wilhelmshafen für unbegründet.

Rom, 8. November. Die „Italienischen Nachrichten“ melden officiös, zufolge italienisch-schweizerischen Vertrags in der Gotthardebahnfrage ist der dritte Theil der Tunnelarbeiten einer italienischen Gesellschaft zu übertragen. Aber sowohl die italienischen Ingenieure, welche diese Arbeiten übernehmen sollten, als die italienische Regierung haben Favers Bedingungen unannehmbar und verweigern die Beseitigung, wenn nicht der Faver'sche Vertrag in wesentlichen Punkten abgeändert wird. — Die italienische Regierung verlangt in einer ausführlichen Note an die schweizerische Regierung und das Berliner Cabinet die Abänderung des Faver'schen Vertrages, gleichzeitig erklärend, Italien würde anderen Falls die Gotthardebahn-Convention kündigen.

Rom, 8. November. Das Journal „Nuova Antologia“ schreibt in einem Artikel über das Concilium, daß es sich auf eine Anzahl ihm günstig gestimmter Cardinale beschränke. — „Antologia“ verspricht einen weiteren Artikel über die Partei im heiligen Collegium und der wahrscheinlichen Resultate im Falle einer neuen Papstwahl.

London, 8. November. Watunin und Consorten laden jene Mitglieder der Internationale, welche sich im Congresse zu Haag gegen die Transferirung nach Amerika ausgesprochen, zur Bildung einer europäischen Internationale ein.

New-York, 8. November. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Präsident des obersten Justiztribunals, Lerdo Tejada, einstimmig zum Präsidenten von Mexiko gewählt wurde. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Amliches.

Ernannt wurden: Eugen Mutnyánsky zum Conceptpractikanten beim Justizministerium, Ignaz Kirchhof zum Forstamts-Rechnungsführer bei der Agronom Finanzdirection, August Kraus und Eduard Würth zu Förstern 2. Classe, Alexander Deákly zum Finanzrath, Carl Borovits zum Finanzsecretär 1. Cl., Amadé Dietrich bei der Klausenburger Finanzdirection zum Rechnungsofficial 3. Cl., Josef Hubesik zum Official 3 Cl. beim Turóc-Sz.-Mártoner Steuerramte.

†† Borosjenö, 8. November

Ein gräßliches Unglück ereignete sich hierorts am 2. d. M., wobei zwei Menschenleben zu beklagen und einige Verwundungen zu verschmerzen sind.

In der hier dem Herrn Unterbefizler Peter von Aky gehörigen neuerbauten, theilweise schon fertigen und bewohnten einspännigen Honvércaserne, wird an dem linksfrontigen, noch unvollendetem Tracte so fleißig darauf losgearbeitet, daß dabei selbst Normatage keine Ausnahme finden, und so war es auch am Allerheiligsten Tage; denn an diesem Tage wurde auch so toll darauf losgearbeitet, als ob von der Arbeit dieses Tages das europäische Gleichgewicht abhängig gewesen wäre; aber siehe da! den darauffolgenden Tag (den 2. November) stürzte plötzlich diese Baute (linksseitiger Erkerthurm) zusammen, wobei etliche Arbeiter von etwa 8-9 Klafter Höhe hinabgeschleudert wurden.

Ein Mauergeselle bleibt augenblicklich todt am Plage, einer wurde schwer verletzt ins hiesige Spital überbracht und soll seinen Wunden bereits erlegen sein und 5-6 Arbeiter kamen leicht verletzt für diesmal mit dem Schrecken davon.

Obzwar hier jedenfalls die schänderische Arbeit und das steterliche Gebahren der Mauergesellen Ursache am Unglücksfalle ist, so trifft dennoch die Hauptschuld immerhin den bauleitenden sachkundigen Oberaufseher, und wenn derselbe, anstatt herumzufahren, am Bauplatze gegenwärtig die Arbeiter leiten würde, könnte niemals ein solch höchst trauriger und strafbarer Fall eintreten; umsomehr Aufmerksamkeit hätte eben dieser Bauleiter entwickeln sollen, nachdem dies bei diesem Baue bereits der zweite, Menschenleben fordernde Fall ist.

Der Herr königl. Rath und Finanzdirector, Carl v. Schiller aus Arad, hat jüngst einen echt christlichen und herzlichen Act der Mildthätigkeit ausgeübt, und abermals, wie schon oft, die Milde seines Herzens offenbart.

In Erfahrung gebracht, daß in Borosjenö die Lebensmittel sehr preisgepannt, die Quartiere übertrieben theuer, schlecht, die Luft alda ungesund ist, wodurch viele Beamte, theils in eine bedrängte Lage geriethen, andertheils sammt Familie wochenlang krank daniederliegend leiden, ließ er nicht

nur augenblicklich Geldmittel zur momentanen Abhilfe des dringendsten Uebelstandes hieher ans Amt senden und vertheilen, sondern er selbst schon erschien des anderen Tages in Borosjenö, erkundigte sich beim Amte eingehend um die näheren Verhältnisse, und nachdem er mit Rath und That und dem Versprechen, die Lage der Beamten hierorts, betreffs Verbesserung derselben hohen Orts beantragen werde, — seiner menschlichenfreundlichen Handlung die Krone aufgesetzt, verließ er von Segenswünschen begleitet Borosjenö.

Möge ihn, dem Edlen, der herzlich innigste Dank, welchen wir ihm nachsenden, gefällig sein, und Gott der Allmächtige ihn sammt Familie tausendfach segnen. Gestern ist von den zwei in einem Privathause zum Holzschneiden verwendet gewesenen Criminal-Arrestanten Einer, welcher ohne Eisen war und eine nur dreimonatliche Haft abzubüßen hatte, entflohen. Als zum Castellán die Meldung kam, warf sich derselbe mit einem Panduren auf zwei eben zufällig beschäftigungslos weidende sattellose Pferde, sprengten dem Walde zu und hatten das Glück (?), nach einer mehr als einständigen Suchung des Fährtlings habhaft zu werden, und wieder ins Gefängniß einzubringen, allwo er nun dieserwegen seiner verdienten Bestrafung entgegensteht.

Protocoll über die Versammlung der Szarazér-Regulirungsgesellschaft.

(Abgehalten in Szegedin am 20. October 1872.)

(Schluß.)

Nach den Mittheilungen des Präses erklärt der Királyhegyeser Grundbesitzer Blaslovits István, daß er, nachdem die auf seinem Besizthum sich ansammelnden Wässer keinen natürlichen Abfluß besitzen, die stehenden Wässer aber in den Tiefen, wo sie sich ansammeln, sich zu verkettern pflegen, von dem Szarazér-Canal keinen Nutzen erwarten kann, somit dagegen protestirt, daß er hiezu etwas beitragen soll.

Im Namen der Familie Náday erklärt Náday Jostán, daß sie ihre Bemerkungen dem Vicepresan des Szarazér Comitats eingereicht haben.

Im Namen der Stadt Hód-Mezővásárhely erklärt der Advocat Matóck Béla, daß bei der ersten Benützung des Projectes das Quantum des betreffenden Besizthums bedeutend höher angegeben wurde, während er durch das entgegengesetzte Resultat, sowie wegen des Umstandes, daß der projectirte Canal, mit Durchschneidung der schönsten Besitzungen, in einer Entfernung von anderthalb Stunden von der Stadt sich hinzieht, gegen die Stadt Hód-Mezővásárhely eine Unbilligkeit sicut. Uebrigens haben sie ihre Bemerkungen an kompetenter Stelle bereits gemacht.

Von Seite der Szarazér bischöflichen Herrschaft bemerkt der Advocat Delényi Ede mit Bezug auf das Protocoll der Generalversammlung vom 26. Juni, daß er zu jener Zeit sich im Namen seines Auftraggebers nur bedingungsweise für die Beitragsleistung erklärte, wenn nämlich die viel tiefer als der Szarazér-Canal liegenden Királyhegyeser Wässer ebenfalls abgeleitet werden; übrigens kann er die Wichtigkeit dessen nicht zugeben, daß die bischöfliche Herrschaft hiebei mit 6000 Boch theilhaftig wäre; somit hält er auch, da er die erfolgte Constituirung als nicht correct halten kann, die Diciturung der Statuten für überflüssig.

Im Namen der Stadt Tót-Romlás äußert sich der Richter Lehoczky Sáros ebenfalls dahin, daß sie in dem Protocoll der am 26. Juni abgehaltenen Generalversammlung unter die sich bedingungslos Anschließenden aufgenommen wurden, wo sie doch Bemerkungen gegen die Richtung und Durchschnitte des Canals zu machen haben, und da sie auch die Statuten nicht kannten, so können sie sich der Gesellschafts-Constituirung nicht bedingungslos anschließen.

In Folge der Constituirungs-Localität und aus Anlaß der hieraus entstandenen Debatte beantragt Tavaßi Antal:

1. Der Präses und Ausschuss werden beauftragt, daß behufs Beseitigung der Hindernisse, die der Szarazér-Regulirungsgesellschaft entgegenstehen, die die Constituirung der Gesellschaft bestimmenden Aeußerungen durch die Interessenten unterschrieben und der nächsten General-Versammlung vorgelegt werden sollen.

2. Der Präses und Ausschuss sollen sich mit dem Herrn General Stefan Turr bezüglich des zu errichtenden Schiffahrts- und Veriefungscanals ins Einvernehmen setzen, welchen Beitrag diese Gesellschaft ein- für allemal zu den Feststellungskosten des erwähnten Canals zu leisten hätte.

Dieser Antrag hat eine eingehende Debatte zur Folge.

Da das in der am 26. Juni abgehaltenen constituirenden General-Versammlung hervorgehobene Quantum der theilhaftigen Boche im Verhältniß zu den fortgesetzten Arbeiten der Inundationsgebietsausdehnung um circa 17000 Bochen sich vermehrte, wurde der Antrag mit Rücksicht auf die neuen hiebei interessirten Grundbesitzer und auch deshalb, daß die Ge-

Gesellschaft über den Anschlag der einzelnen Interessenten ein formelles schriftliches Document besige, in folgender Weise angenommen.

1. Der Präses und Ausschuss werden beauftragt, daß die Erklärungen der Interessenten über die erfolgte Constituirung der Szarazser-Regulirungsgesellschaft unterschrieben und diese Erklärungen der nächsten General-Versammlung vorgelegt werden sollen.

2. Ebenso wird der Präses und Ausschuss beauftragt, sich bezüglich des herzustellenden Schiffahrts- und Veriehlungschanals mit dem Herrn General Stefan Türer, eventuell mit der hohen Regierung ins Einvernehmen zu setzen, um darüber Aufklärung zu erhalten, welchen Beitrag diese Gesellschaft ein für allemal zu den festgesetzten Herstellungskosten dieses Schiffahrts- und Veriehlungschanals zu leisten hätte, und hie über der General-Versammlung Bericht zu erstatten.

Endlich 3. daß sie den Statutenentwurf eingehend verhandeln, und in entsprechenden Exemplaren drucken, dann an die Beteiligten zu vertheilen, und ist dieser Statutenentwurf der nächsten General-Versammlung vorzulegen.

8 Der Vicepräses der Gesellschaft Herr Stammer Sándor zeigt mit Rücksicht darauf, daß mit der Ueberwachung der Gesellschaftsangelegenheiten seitens der hohen Regierung das Esongráder Comitatsmunicipium bet aut wurde, dessen Vicegespan er zur Zeit geworden ist, seinen Rücktritt von der Stelle eines Vicepräsidenten an.

Der motivirte Rücktritt des Herrn Vicepräses wird als annehmbar erklärt und die Wahl eines neuen Vicepräses für die nächste General-Versammlung bestimmt.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 9. November.

Vorsitzender: Vicegespan Hr. Tabajdi Károly. Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung bemerkt Vorsitzender, daß sich in dem Beschluß über das Pensionstatut ein Irrthum eingeschlichen hat, da in demselben angeordnet wird, das Elaborat behufs Genehmigung dem Ministerium zu unterbreiten, wozu aber das Comitatus im Sinne des Gesetzes nur in dem Falle verpflichtet wäre, wenn gegen das Statut innerhalb 30 Tagen eine Appellation eingereicht wird, da dies aber nicht geschehen ist, soll der Beschluß in diesem Sinne abgeändert werden.

St. B. Ádám spricht gegen, Deseö Ádám aber für die Aenderung. Schließlich wird aber der vermittelnde Antrag Jonehtu's angenommen, den Beschluß nicht zu ändern, in dem Begleitschreiben an das Ministerium aber hervorzuheben, daß die Unterbreitung bloß deshalb erfolgte, weil die Gemeinden durch das Statut besteuert werden, wozu die Genehmigung des Ministeriums erforderlich ist.

Das Intimat des Ministeriums für öffentliche Arbeiten betreffs Ableitung der stehenden Wässer bei Szerezháza, St. Tamás, O. Pécska, wird dahin erledigt, daß die hiebei interessirten Grundbesitzer im Verhältnis zu ihrem Grundcomplex zu den Ableitungskosten beizutragen haben werden.

Mit Bezug auf das Gesuch der Gemeinde Fekete-Gharmath bezüglich der Wahl eines Notárs wird beschlossen, daß die Wahl erst dann stattfinden kann, wenn die Appellation des von seinem Amte suspendirten Notárs vom Ministerium herabgelangt sein wird.

Es kommen nun mehrere Zuschriften fremder Municipia zur Verlesung, die zur Kenntniß genommen werden.

Der Bericht des Comitats-Oberphysicus, daß er, nachdem das amtliche Sanitätspersonal im Verhältnis zu der großen Ausdehnung des Comitats nur gering ist, mit Rücksicht auf die in mehreren Gegenden des Landes herrschende Cholera Epidemie die Verstärkung getroffen hat, daß in den Apotheken im ganzen Comitatus für jede Gemeinde bei 100 Dosen der Heilmittel gegen die Cholera in Vorrath gehalten werden sollen, wird zur Kenntniß genommen und auf Anregung des Vorsitzenden noch der Beschluß gefaßt, daß im Nothfalle seinerzeit auch die Privatärzte gegen ein bestimmtes Honorar zu den ärztlichen Dienstleistungen herangezogen werden sollen.

Das Gesuch des Soborsiner Stuhlrichters, daß in Zukunft auch für Soborsin ein Recrutirungsbezirk errichtet werde, da es für die Betreffenden in dieser Gegend zu kostspielig ist, bis nach Radna zu reisen, wird, da gegenwärtig in jedem Stuhlbezirk die Recrutirung stattfindet, genehmigend zur Kenntniß genommen und die Befürwortung des Gesuches beim Ministerium beschlossen.

Der Preis des Fleisches wird im Comitatus auf 19 und für Jungvieh auf 18 kr. pr. Pfund herabgesetzt. Die Preise des Gebäckes bleiben die bisherigen.

Nachdem hierauf noch der Bericht der ständigen Commission über die Prüfung der Rechnungen der Ge-

meinden aus verschiedenen Jahrgängen zur Kenntniß genommen wurde, wird die Sitzung und mit ihr diese General-Congregation, die eine volle Woche in Anspruch nahm, um 12 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 9. November. Gestern Abends producirte sich in den Casino-Localitäten die Nationalmusical-Capelle des Herrn Balázs Kálmán aus Debreczin und rechtfertigte in jeder Beziehung durch die Präcision und Reinheit ihres Spiels, namentlich durch den unübertrefflichen Vortrag nationaler Weisen, den ihr vorausgegangenen guten Ruf. Die zahlreich versammelte Gesellschaft war von den Leistungen dieser Capelle derart entzückt, daß allgemein ausgesprochen wurde, dieselbe müsse auch heute wiederholt im Casino sich produciren, durch welches Verlangen es Herrn Balázs für heute unmöglich ward, in der Schneider'schen Restauration — wie dies von uns angekündigt wurde — die musikalische Reunion abzuhalten. Dieselbe wird aber bestimmt morgen (Sonntag) Abends um 8 Uhr daselbst stattfinden. Wir können die Leistungen des Herrn Balázs und seiner Capelle mit gutem Gewissen allen Musikfreunden auf das Wärmste empfehlen und sind überzeugt, daß sie unserer Empfehlung nur Ehre machen werden.

(Eine glückliche Stadt.) Wir lesen in der „Temesvárer Zeitung“: „Temesvár scheint sich der entschiedenen Günst der Madame Fortuna zu erfreuen; wenn wir nicht irren, so ist es bereits der dritte Haupttreffer in diesem Jahre, welcher gestern auf ein Salzburger Los der Ersten Banaer Handels- und Gewerbebank, das durch Vermittlung des Agenten dieser Bank, Herrn Abraham Sabahy verkauft wurde, gemacht worden ist. Der glückliche Gewinner ist diesmal der hiesige Kaufmann Herr S. Tauber und wenn derselbe auch schon früher in guten Verhältnissen lebte und also eigentlich nicht auf derlei Glücksfälle angewiesen war, so kann man mit dieser Laune der Glücksgöttin doch um so zufriedener sein, da Herr Tauber von jeher ein achtungswerther Charakter war und Fortuna also ihr Günst an keinem Unwürdigen verschwendet hat. Herr Tauber hat aber auch ein Malheur in seinem Glück, da er gerade bei der Novemberziehung den Treffer machte, wo der Gewinn bloß 15.000 fl. beträgt, während derselbe bei den anderen drei Ziehungen des Jahres sich auf 30.000 bis 40.000 fl. beläuft. Darum rathen wir unseren Lesern, wenn sie sich schon mit einem Haupttreffer der Salzburger Losse begnügen, lieber zu warten bis zum wunderschönen Mai, wo der größte Gewinn entfällt; daß Herr Tauber sich so voreilig mit dem Novembergewinn begnügt, kostet ihm baare 25.000 fl.“

Wegen Aufhebung des Hoflageres in Székesfehérvár und einer Wahl von Görz, Graz u. s. w. für den demnächstigen Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin und der Erzherzoginen Gisela und Marie Valerie sind, wie die „Pest. Cor.“ meldet, bis jetzt noch keine Dispositionen getroffen.

Romantisches über das Glück der Familie Andrásy. In der gestrigen Sitzung des historischen Vereins machte E. Thaly interessante Mittheilungen über die Belagerung und Erstürmung der Stadt Leutschau im Jahre 1710; die Details des letzteren Falles eruierte Thaly auf Grund einer Volkslage von der „weißen Frau.“ Demzufolge war die Geliebte des Generals Graf Stefan Andrásy, welche den Feind in die Stadt führte, die „weiße Frau.“ Von dieser Zeit an hob sich das Glück der im Dienst der Kaiserlichen gestandenen Familie Andrásy.

Ueber den Zustand Coloman Szerdahelyi's sind, wie wir in der „Ref.“ lesen, verübende Nachrichten eingelaufen. Das Uebel, wegen dessen der Künstler Pest verlassen mußte, und sich nach Nagybánya zurückzog, hat in letzterer Zeit eine so ungünstige Wendung genommen, daß er das Zimmer nicht mehr verlassen konnte, und neuerdings sogar im Bett bleiben mußte. Nach Ankauf seiner Gattin, Frau Pitelle, die er kürzlich telegraphisch an sein Krankenlager berief, trat in seinem Zustande eine Erleichterung ein, welche jedoch nur kurze Zeit anhielt. Die Aerzte von Nagybánya und der Umgebung hielten bereits große Consultationen und haben die Hoffnung, den Künstler dem Leben und der Bühne zu erhalten, noch nicht ganz aufgegeben.

Im „Ellend“ veröffentlicht Ludwig Csavösky folgende Erklärung: Ich halte es für meine Pflicht, zu erklären, daß mein Name unter den Töbölgy'schen Aufzügen ohne mein Wissen hingestellt wurde, und daß ich jenen Aufzug — wenn derselbe mir vorgezeigt worden wäre, nicht unterzeichnet hätte. Nicht dagegen habe ich eine Einwendung, daß die Deckung der auf Töbölgy bestimmten Geldbuße im Wege patriotischer Gaben herbeigeschafft werde. Dies ist ganz recht, und ich wünsche auch, daß dies so geschehe; aber daß wir noch außerdem „für den Betreffenden als patriotischen Schabenerjay für die Freiheit, welche er im Interesse des Vaterlandes aufopfert.“ — Geld sammeln sollen,

das unterschreibe ich nicht; die Verkündung einer solchen Lehre verbietet mir mein Selbstgefühl. Für die im Interesse des Vaterlandes unternommenen Bemühungen verlangen nur Speculanten eine Geldbelohnung und ich will Töbölgy nicht unter diese reihen. Ich weiß nicht, wer diesen Aufzug concipirte, ich glaube aber, daß Töbölgy mit demselben am wenigsten zufrieden ist. Denn wenn wir aufopfernde Bereitwilligkeit und uneigennütigen Patriotismus von Denjenigen verlangen, die in der Leitung der Angelegenheiten des Vaterlandes als Factoren eine Rolle spielen: so müssen auch wir diesem Verlangen entsprechen. Betteln wir daher für unsere im Interesse des Vaterlandes erwiesenen geringen Dienste keinerlei Entgelt oder Belohnung, sondern begnügen wir uns mit jener Veruhigung, die das Gefühl der ehrlichen Erfüllung der bürgerlichen Pflichten unserem Gewissen gewährt. — Pest, 7. November. — Ludwig Csavösky.

Ueber eine eigenthümliche kirchliche Bewegung, deren Schauplatz gegenwärtig Galas ist, schreibt man dem „P. N.“ von dort: Die in Folge der Abdankung des katholischen Pfarrers Wendelin Puska nothwendig gewordene Pfarrerswahl hat großen Zwiespalt hervorgerufen und zwar, felsam genug, zwischen den Katholiken und den Reformirten. Die katholische Bevölkerung hat nämlich den aus Galas gebürtigen Priester der Kalocsaer Erzdiocese, Johann Szöllösi, zu ihrem Seelenhirten gewählt, während der zurückgetretene Pfarrer den Felsőghy'schen Priester Béla Rózsá protegirt, und um die Bevölkerung von Szöllösi abwendig zu machen, nicht allein Verleumdungen gegen die Person desselben ausstreut, sondern auch im Interesse des zur äußersten Linken gehörenden Rózsá die einflußreicheren Reformirten fünf derselben zu gewinnen sucht. Die Erbitterung über die Umtriebe des abgetretenen Pfarrers ist unter den Katholiken so groß, daß sie mit dem Gedanken umgehen, im Falle der Nichtbestätigung ihres Erwählten — Nazarener zu werden.

Ueber den Cholerastrand wurde heute folgendes Bulletin vom Ministerium des Innern ausgegeben:

In Ofen ereigneten sich am 7. November 21 neue Cholerafälle, namentlich in der Festung 1, Taban 4, Wasserstadt 4, Landstraße 3, im allgemeinen Krankenhaus 4, bei den Barmherzigen 5. Mit Hinzurechnung der in Behandlung gebliebenen 151 bezieht sich der Gesamtankrankungsstand auf 172, von denen 19 genesen und 14 gestorben sind.

Seit dem 18. October sind in gesamt erkrankt: 409, und hievon genesen 146, gestorben 124, in Behandlung geblieben 139.

Unter dem Militär erkrankten 2. Mit Hinzurechnung der in Behandlung Verbliebenen 29 ist der Gesamtankrankungsstand 31, welche in weiterer Behandlung verblieben.

In Pest sind vom 7. auf den 8. November erkrankt: 11, und zwar in der Theresienstadt 1, Josefstadt 2, in den öffentlichen Spitalern 8. Mit Hinzurechnung der in Behandlung verbliebenen 25 ist der Gesamtankrankungsstand 36. Hievon sind genesen 1, gestorben 9. Seit Beginn der Epidemie erkrankten im Ganzen 65. Davon sind genesen 12, gestorben 27, in Behandlung verblieben 26.

In Kaschau tauchten bisher 14 Cholerafälle auf, von denen 7 tödtlich verliefen.

(Erster allg. Beamtenverein der österr. ungar. Monarchie.) Die Thätigkeit des Vereins in seiner Lebensversicherungs-Abtheilung im Monate October d. J. wird durch nachstehende Daten illustriert. Eingereicht wurden 644 Anträge über fl. 670,000 Capital und fl. 400 Rente. Zum Abschluß geblieben 573 Verträge mit fl. 519,350 Capital und fl. 800 Rente. — Der Gesamtstand aller Versicherungen betrug Ende October, nach Abzug aller Ausscheidungen, 16,504 Verträge über Capitalien im Betrage von fl. 14,487,700, und Renten pr. fl. 35,000. Durch Todesfälle erloschen seit Beginn dieses Jahres 148 Verträge, wonach fl. 112,750 fällig wurden. Die Ausbreitung und die Organisation des Vereines machen stetige Fortschritte. So wurden ein Localauschuss in Krakau reconstituirt, in Bielest (sammt Wlaka) und Teschen neue Localauschüsse gegründet, weiters ist in Wien die Umwandlung des bestandenen Wiener Staatsbeamten-Vereines in ein Consortium des ersten allgemeinen Beamtenvereines im Zuge.

(Eisenbahnunfall.) Das „Frankf. Journal“ bringt von einer Entgleisung, welche am 3. d. M. auf der Strecke Warburg-Liebenau der hessischen Nordbahn vorgefallen, folgende Details: Kaum hatte der letzte Personenzug, der fahrplanmäßig um 8 Uhr Abends von Warburg abfährt und um halb 10 Uhr in Kassel eintreffen soll, die Station Warburg verlassen und in schnellem Laufe den sogenannten Diemelthal erreicht, als die Locomotive aus einer zur Stunde noch nicht aufgeklärten Ursache entgleiste und mit Tender, Packwagen und fast sämtlichen Personenwagen — nur zwei Wagen vierter Classe

Fortsetzung in der Beilage.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten freiwilligen bürg. Feuerlöschcorps der f. Freistadt Arad wird Sonntag den 10. November l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathungssaal seine regelmäßige monatliche Sitzung abhalten, wozu die Officiere und Ausschussmitglieder des Corps hiemit eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen.

Arad, 6. November 1872.

Perczel Antal, Secretär.

Einladung.

Der Arader Gewerbe-Gehilfen-Kranken-Unterstützungs-Verein wird Sonntag den 10. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Vereins-Local beim Herrn Barabas Péter, Morgen-Gasse Nr. 4, eine außerordentliche Versammlung abhalten, wozu die geehrten Vereinsmitglieder mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände — zahlreich erscheinen zu wollen hiemit eingeladen werden.

Arad, den 9. November 1872.

Vom prov. Präsidium.

Einladung.

Von Seite des ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe wird bekannt gegeben, daß

Sonntag, den 10. November l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Local des Vereinspräsidenten, Herrn Johann Zelji, die gewöhnliche Monatsitzung stattfindet, wo sowohl die rückständigen als auch die laufenden Auflagen eingehoben und auch neue Mitglieder, welche das fünfzigste Lebensjahr noch nicht überschritten haben, aufgenommen werden.

Ferner wird zur Wissenschaft gebracht, daß Mitglieder, welche durch drei Monate die Auflagen zu entrichten versäumen, nach den Bestimmungen der Statuten keine Unterstützung zu beanspruchen haben.

Das Vereins-Comité.

Volhwirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 9. November.

Getreide. Die drückende Geldknappheit, welche in West eine beinahe vollständige Stagnation des Getreidegeschäftes verursachte, machte auch auf unserem Plage ihren Einfluß in vollem Maße geltend.

Der Verkehr in der abgelaufenen Woche beschränkte sich zumeist auf Käufe der Consumenten.

Heute, wo die Nachricht von einem Flothwerden des Geldes eingetroffen ist, war die Stimmung an der Pester Fruchtbörse eine animirtere und haben sowohl effective wie auch Terminwaare einige Kreuzer angezogen.

Bei uns blieb jedoch die Tendenz unverändert flau und die Kaufkraft eine sehr beschränkte. Wir notiren: Weizen 80—81 pfd. fl. 6.15, 82 pfd. fl. 6.20 bis 6.25, 83 pfd. fl. 6.35, 84 pfd. fl. 6.50, 85 pfd. fl. 6.65 pr. Zoll-Ctr.

Korn fl. 3.95—4 pr. 80 Pfd. Gerste fl. 2.60—65 pr. 70 Pfd. Mais fl. 2.80—85 pr. Mq., fl. 3.10 pr. Zoll-Ctr.

Hafers fl. 3.10 pr. Wiener Centner. Spiritus. Der diese Woche stattgefundenen Zehrwortmarkt entsprach den gehegten Erwartungen nicht, die drückende Geldnoth, der schwache Consum-Abfah wirkten lähmend auf das Geschäft, so daß wir täglich nur Preis-Rückgänge zu verzeichnen hatten, und bedingt der Wochenrückgang über 3 fr. pr. Grad. Prompt on gros bedingt 56 1/2 kr. sammt Faß, en detail 54 bis 54 1/2 ohne, 57—57 1/2 sammt Faß.

Wien, 8. November. Getreidegeschäft. Das Geschäft war heute sehr still; in Weizen war Ausgebot und Nachfrage schwach, Preise un verändert. Es wurden abgesetzt:

Von Zehrwortwaare: 400 Ctr. 84 pfd. à fl. 6.75, von Stofener: 200 Ctr. 87 1/2 pfd., 200 Ctr. 86 1/2 pfd. und 200 Ctr. 86 1/2 pfd. im Durchschnitt zu fl. 97 1/2, ab Diner Bahn. Von Pester Boden 500 Ctr. 83 pfd. à fl. 6.40.

Von Mais wurden 3000 Ctr. Banater per Nov.-Dec. mit 3 fl. 30 kr. ab Steinbruch geschlossen.

W e h l b e r s e. Effective Waare blieb vernachlässigt, wegen Termine bei steigender Tendenz sich lebhafter Nachfrage erfreuten; per Frühjahr wurden circa 3000 Ballen verschifft;

pro April-Mai sprach sich zu höheren Preisen Geld aus, doch kamen in Folge reservirter Haltung der Geber keine Umschlüsse vor. Verkauf wurden 200 Ballen Nr. 5 zu fl. 21.25, 200 Ballen Nr. 6 fl. 17.32 1/2, 400 Ballen Nr. 6 zu fl. 17.40, 200 Ballen Nr. 6 fl. 17.45, 500 Ballen Nr. 6 fl. 17.50, 200 Ballen Nr. 8 fl. 14.40, 200 Ballen Nr. 8 fl. 14.60, Alles per Frühjahr; zum Schluß blieben per Frühjahr Nr. 5 mit 21 fl. 25 kr. Geld, 21 fl. 50 kr. Waare; Nr. 6 mit 17 fl. 50 kr. Geld, 17 fl. 75 kr. Waare; Nr. 8 mit 14 fl. 70 kr. Geld ohne Waare.

Wien, 7. November. (Schlachthofmarkt.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 7. November abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden verkauft, und zwar: 1359 St. Ochsen, das Paar von 120—270 fl., 1156 St. Kühe, das Paar von 109—224 fl., 47 St. Melkkühe, das Paar von 260—480 fl., 3044 St. Schafe, das Paar von 7—15 fl. Rindfleisch per Ctr. von 27 fl. 50 kr. bis 29 fl. 25 kr. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche sehr gut bestellt; es wurden 10,480 St. Porcenneier verkauft, und zwar lebend per Ctr. zu fl. 28—30.50 kr. Schweinefleisch per Ctr. 38—40 fl. Speck per Centner 34—36 fl.

Wiener Börse vom 8. November. Höhere Frankfurter Notirungen im Vereine mit dem flüssigen Geldstande animirten die Speculation im heutigen Borgeschäfte, die Hausse weiter fortzusetzen.

Creditactien begannen mit 334 und gingen bis 335.25, Anglo-Actien eröffneten zu 324.50 und hoben sich auf 325. Die Actien der Unionbank besserten sich von 274 bis 276, Wechselbank von 324 bis 325, Vereinsbank von 191 bis 193. In Francobank wurde 133.50 nach 134.75, in Hypothekar-Rentenbank 228 nach 231, in Handelsbank 281 nach 282 g macht.

Italiener bedangen 161, Oesterreich-ungarische Escomptebank 96, Börsen- und Creditbank 121; Sparbank erhöhen sich bis 105, Austro-türkische Bank bis 113, Wechselnoten-Gesellschaft bis 188; Lombarden bewegten sich zwischen 202.50 und 203.75, Baubank notirten 139.50 nach 140.25, Wiener Baugesellschaft 224.50 nach 225.50, Bauverein 79.50 nach 80.50, Wechsel-Baubank 62.50 nach 63.50, Union-Baugesellschaft 116 nach 118, Oesterreichische Baubank 56 und 57, Baden-Böhlauer 49.

Um halb 12 Uhr blieben:

Creditactien 335.20, Anglobank 325, Unionbank 275.50, Hypothekar-Rentenbank 229.25, Handelsbank 279, Vereinsbank 193.25, Lombarden 203.50, Baubank 139.50, Bauverein 79.70, Tramway 355, Zwanzig-Francstücke 8.61.

Unter dem Einflusse der von Berlin eingetroffenen besseren Notirungen beharrte die Mittagbörse in der günstigen Stimmung. Creditactien besserten sich bis 335.40, Ungarische Creditbank bis 135, Anglo-Hungarian bis 113, Franco-Hungarian bis 102, Hypothekar-Rentenbank bis 230.50, Pester Bank bis 239, Bauverein bis 81, Union-Baugesellschaft bis 118.50.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr schlossen:

Creditactien 335.30, Anglo 325, Union 275.50, Vereinsbank 193, Hypothekar-Rentenbank 229.50, Francobank 134, Lombarden 203.50, Baubank 139.50, Anglo Baubank 224.50, Bauverein 80.80, Tramway 357, Zwanzig-Francstücke 8.61, London 107.50.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 335.20, Anglo 326.25, Franco 134.25, Union 275.—, Nordbahn 207, Lombarden 204.—, Staatsbahn 333.50, Carl-Ludwig 229, Tramway 357.—, Zwanzig-Francstücke 8.61.

(Neue Concessionen.) Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht die folgenden Concessionserteilungen: „Der k. k. österreichische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien der k. k. pr. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Actiengesellschaft der Judenburg Eisenwerke“; ferner den Herren Josef Stummer Ritter v. Traunfels und Dr. Josef Truttmayer die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Allgemeine österr. Eisenverkehrs-Gesellschaft mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.“

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 9. November. Getreidegeschäft. Das Geschäft im Allgemeinen fest und höher. Frühjahrs Weizen fl. 6.72. Frühjahrs-Hafers fl. 1.62. Mais pr. Mai-Juni fl. 3.44.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 8. November.

Table with 4 columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Ruckuruz.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Kohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigung frist, mit 6% (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2 %

Conto-Corrent-Einlagen werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßigster Provision, emittirt Rentenbriefe, auf alle Bospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

Die Arader Handels- und Gewerbebank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 30 Tage

6 1/2% zu 90 " } Kündigung

ertheilt Darvorstüsse auf Werthpapiere und Bankdesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittels Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billiger erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(8) Die Direction.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

- 1. November. Julie Rosa, fädt. Pandurgattin, ref., 25 Jahre, Lungenluch. - Karvati Elekta, Schmiedstochter, r. l., 7 Wochen, Krämpfe. - Adam Poinka, Tagelöhnersohn, r. l., 3 Tage, Schwäche. - 2. Coloman Ludwig Zischer, Bindermeistersohn, r. l., 9 Monate, Gehirnentzündung. - 3. Victoria Siegel, Seidenmachergattin, r. l., 53 Jahre, Halsentzündung. - Johann Galvassi, Tagelöhner, r. l., 41 Jahre, Wassersucht. - Anna Supás, Tagelöhnerstochter, ref., 6 Wochen, Zehrfieber. - 5. Susanne Häß, Private, evang., 84 Jahre, Entkräftung. - 7. Arpad Pataty, Tischlersohn, r. l., 2 Monate, Fraisen. - August Peisner, Kellnersohn, r. l., 7 Jahre, Krämpfe. - Ludwig Agábi, Tagelöhnersohn, ref., 1 Jahr, Zahnen. - 8. Alexander Drmós, Comitats-Stuhlrichter, r. l., 57 Jahre, Typhus.

Verstorbene. 1. November. Kofalie Proskás, Tagelöhnerin, r. l., 77 Jahr, Altersschwäche. - 2. Arpad Doros, Zimmermannssohn, r. l., 6 Monate, Gedärmeentzündung. - 3. Béla Lipován, Zimmermannssohn, r. l., 2 Jahre, Zahnen. - 7. Paul Györi, Tagelöhnersohn, ref., 1 Jahr, Krämpfe. - Magdalena Raupach, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Jahre, Gedärmeentzündung. - Franz Salamon, Tagelöhner, heb., 42 Jahre, Gehirn- lähmung.

1. November. Michael Kovancek, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Jahr, Fraisen. - 2. Demeter Popovits, Kürschnersohn, gr. l., 2 Wochen, Krämpfe.

1. November. Marie Dajos, Tagelöhnerstochter, r. l., 6 Jahre, Krämpfe.

4. November. Flora Mátyás, Tagelöhnerstochter, unirt, 2 Wochen, Schwäche.

Theater.

Heute Sonntag den 10. November l. J.:

Unter der Direction des Fehérvary Antal.

Zum zweitenmal:

Az utolsó nemzetör.

(Der letzte Nationalgardist.)

Zeit- und Charakterbild in 3 Abtheilungen, mit 5 Bildern und Gesang von D. F. Berg. Uebersetzt von J. F. Rajkay. (Regisseur W. e. r. y.)

Anfang 7, - Ende 10 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschneider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Notirungen der Pesther Börse vom 8. November.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Königs-Bierbrauerei', 'Hof-Brauerei', and 'National-Anleihen'.

Table with columns for 'Waren' and 'Waare' prices, listing items like 'Towo-Rentenscheine', 'Ung. Eisenbahn', and '5% Grundrentenobligationen'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. November.

Table with columns for 'Staats-Anleihen', 'Staatslose', and 'Eisenbahn-Aktionen', listing various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Bank-Aktionen' and 'Industrie-Aktionen', listing bank shares and industrial stocks.

Table with columns for 'Eisenbahn-Aktionen' and 'Lotterie-Effekten', listing railway shares and lottery tickets.

Table with columns for 'Plandbriefe' and 'Lotterie-Effekten', listing promissory notes and lottery tickets.

Table with columns for 'Lotterie-Effekten' and 'Telegrafirter Cours', listing lottery tickets and telegraphic exchange rates.

Table with columns for 'Levisen' and 'Vaiuten', listing various goods and their prices.

Table with columns for 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. November', listing telegraphic exchange rates for state securities.

Large advertisement for 'Anatherin-Mundwasser' and 'Zahn-Pasta'. The text describes the benefits of the products, such as relieving tooth pain and whitening teeth. It includes a list of agents and distributors across various cities like Pest, Arad, and Budapest.

Grosser Ausverkauf!

Wegen der bevorstehenden Wiener Weltausstellung

wird das jetzige Lager in **Wien** so auch in der Filiale **Arad** 50% unter dem Erzeugungs-Preise ausverkauft, u. zw.:

Sammt-Jaquets und Paletots für Herbst und Winter	früher 80-50 fl.	jetzt 40-25 fl.
Velvet-Jaquets und Paletots für Herbst und Winter	40-20 "	20-10 "
Winter-Jaquets, modernste Façon und Stoff	20 "	10 "
Herbst- und Winter-Haus-Jaquets	10 "	5 "
Winter-Paletots, Mantel, legere und passend	35 "	18 "
Herbst- und Winter-Roben-Toiletten	50-40 "	25-20 "
Faille-Jaquets und Tuniques	60-30 "	30-15 "

Entrée-Gegenstände, Umhüllen, Schlafröcke, Reise-Toiletten, Regenmäntel, etc. etc.

Alles 50% unter dem Erzeugungs-Preise

in **H. Leitner's Filiale aus Wien**

in **ARAD**, Ecke der Forragasse Nr. 32, 1. Stock, im Salon.

(861-18)

Auswärtige Bestellungen werden prompt pr. Post effectuirt.

RUSTEN-BRENNHOLZ,

einzig und allein zu haben

bei

Johann N. Hoffmann,

Teleky-Gasse Nr. 21,

(1031-13)

Verkauf von Eichen- und Ulmen-Schnitt-Material.

Auf der Freiherrn Edelsheim - Gyulay'schen Dampfsäge zu **Osztelek** nächst **Varasand** sind

mehrere Tausend Stück trockene Eichen- und Ulmen-Pfosten, so wie Extra-Hölzer, Thürstöcke etc. entweder einzeln oder zu größeren Partien um den Preis von 60 kr. ö. W. pr. Kub.-Fuß für Extrahölzer und 65 kr. ö. W. pr. Kub.-Fuß für Pfosten zu verkaufen.

(1028-23)

Freiherr Edelsheim-Gyulay'sches Forst- und Landwirthschafts-Amt Zaránd.

Airdetmény.

A pécskai m. k. erdőhivatal részéről ezenmel közhírré tétetik, miszerint a m. kir. Csálla, M. és O-Pécska, Német-Sza-Péter és főnlaki erdőterületeken a mak-összeszedés után még található makot sertéslegeltetésre 1 évi november hó 16-án, d. e. 9 órákor, a pécskai erdőhivatal helyiségében árverés alá bocsátja. Mire venni szándékozók készpénzzel ellátva illően megérkeznek.

Pécskán, 1872. évi november 6-án.

(1026-33)

Magy. kir. erdőhivatal.

Wallfischen Hause Nr. 37.

L. SCHÄFFER,



Hauptniederlage

(1015-33)

Aufruf.

Diejenigen Herren Gläubiger der Herren **M. Guttman & Söhne**, deren Forderung durch das Comité auf die Szabadker Mühle intabulirt worden, werden hiemit ersucht, dem Gefertigten bis längstens **20. November l. J.** eine beglaubigte Vollmacht zur Erhebung des auf ihnen entfallenden Antheiles vom Kaufpreise zu übergeben.

M. J. Schulhof,

als Obmann des Gläubiger-Comité's.

(1025-33)

Kundmachung.

(1006-4.5)

Das hohe k. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium hat mit dem Erlasse dtto. 1. October l. J. 3. 35500 die Vollziehung der Recrutirungs-Vorarbeiten für das Jahr 1872 angeordnet.

Diese Vorarbeiten bestehen aus der Conseription der im Jahre 1853, 1852, 1851 geborenen Jünglinge, aus der Verfassung und Ueberreichung der Reclamations-Gesuche, aus der Vorbereitung der Gesuche um allfällige Enthebung von der Präsenzdienstpflicht und endlich aus der Lösung.

Demnach alle jene hier geborenen oder hieher zuständigen, wie nicht nach Arad zuständigen oder fremde Stellungspflichtige, die in den Jahren 1853, 1852 und 1851 geboren sind, aufgefordert werden, bei der unterfertigten Stadthauptmannschaft im Laufe des Monats November l. J. behufs Eintragung in das Conseriptions-Verzeichniß persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen der versäumten Anmeldung im Sinne des G. N. 40 vom Jahre 1868 §. 42 selbst zuzuschreiben hätten.

Von der Stadthauptmannschaft der k. Freistadt Arad, am 31. October 1872.

Urbányi,
Oberstadthauptmann.



Mehrere tausend Stück edle

Obstbäume

der vorzüglichsten Sorten, sind im Mayer'schen Garten, Demetergasse Nr. 76, billigst zu verkaufen bei

Georg Stoss.

(989-33)



Dr. HALÁSZ

verfekte seine Wohnung in die Schöne-Gasse, in das neue Winkler'sche Haus — vis-à-vis der Apotheke des Herrn Ring.

Ordinirt täglich von 8 bis 11 Uhr.

Englische, französische u. deutsche **Parfumerien.**

Gefertigter empfehle meinen hochgeehrten Kunden und werthen Publicum meine direct von **Paris, London und Frankfurt a/M.** etc. bezogenen **Parfumerie- u. Toiletteartikeln** in allerfeinster reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

Reparateur

an Quinquina, erfunden und erzeugt von dem berühmten Chemiker **F. Crucq**, in London und Paris. Das allerneueste, beste Mittel, um die ursprüngliche Farbe der **Bart- und Kopshaare** wiederzugeben.

Preis pr. grosses Flacon fl. 3.25.

Armin Elias.
Parfumeriewaaren-Handlung.
(653-26) Kirchengasse, Arad.

Parfumerien, englische, französische u. deutsche.

ARMIN ELIAS,
Kirchengasse Arad.

Das Schönste, Neueste und Beste!

Ausschließlich eigenes Erzeugniß in

Wäsche

Herren- Damen- Kinder- Leinen- Calicot- Juchereau- Bett-

Negligé-Gegenstände ; Bräut-Ausstattungen,

größte Auswahl, empfiehlt möglichst billigt (1021-1,5)

Jacob Weisz, vormals Geschwister Weisz, Wäschefabrik Arad.

Salon: Hauptplatz, Schreyer'sches Haus, I. Stock. Briefliche Bestellungen werden bestens effectuirt. — Bei Herren-Hemden ist bloß Halsweite anzugeben.

Große Auswahl von Bildern und Spiegel werden gegen ratenweise Zahlungen billigst verkauft. Georg Priegl. (1027-2,6)

Holz-Verkauf.

Die auf einem Waldtheile von 412 Joch der fürstlich Karagjorgevits'schen Herrschaft Bokseg (Arader Comitatz) befindlichen sämtlichen Holzstämme sammt Ast- und Reisigholz sind zu verkaufen.

Auf Grund der diesbezüglich vorgenommenen Schätzung würde der von genannter Waldfläche zu gewinnende Gesamt-Holzvorath 10364 ³/₁₀ Waldklasten ergeben.

Nähere Auskünfte in der Advocatur-Kanzlei des herrschaftlichen Anwaltes Demeter Kresztits in Arad, und bei der Gutsverwaltung in Bokseg.

Bokseg, am 11. November 1872.

(1006-4,6)

Die Gutsverwaltung.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, daß in der

Casino-Restaurations

auch Nichtmitglieder Mittags und Abends sowohl im Abonnement wie auch nach der Karte zu den billigsten Preisen in gefondertem Locale speisen können.

Es empfiehlt sich demnach zu zahlreichem Zuspruch hochachtungsvoll

Josef Radványi, Restaurateur.

(985-3,4)

Wegen Auflaffen

des

Geschäftes

gänzlicher

Ausverkauf

zu Kostenpreisen in der Specereihandlung des

JULIUS HERMAN. (980-13)

Krebs, Polypen, Markschwamm, Flechtenleidende

heilt durch sein, seit 20 Jahren allein, bestehendes von den ersten Autoritäten Deutschlands anerkanntes Geheimmittel (976-2,4)

Dr. R. Bahrs, Loschwitz bei Dresden.

Kranke erhalten Aufnahme in meiner Behandlung.

Raaber Bohnen,

vorzüglicher Qualität, in kleinen und größeren Partien zu billigen Preisen stets vorräthig bei

Adolf Buchsbaum,

Hauptplatz, nächst dem Stadthause. (997-3,5)

Musikalien-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaren-Handlung Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl neuer und überspielter

Claviere

zum Verkauf und zum Vermietten bei

JOS. KRISPIN in Arad. (113-10)

Clavier-Niederlage Kirchengassa Nr. 8

Zahnschmerz

jeder und h. f. tigster Art beseitigt sogleich und dauernd das bewährte und approbirte LITON, wenn kein anderes Mittel hilft! Flac. 36 u. 60 Kr. In Arad bei W. S. Prinner, Specereihändler, Kirchengasse. (855-1,1)

Avis.

Hilfessuchenden, an Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtskranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit Jod noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens Nachmittags . . . 4

Wohnt in Czifra'schen Hause Hauptgasse Nr. 48.

M. Pataky, prac. Arzt.

(27-9,19)

Local-Veränderung.

(1018-2)

IGNAZ HELL

zeigt hiemit seinen geschätzten Kunden und dem pl. t. Publikum höflichst an, daß er mit seinem

Herrenkleider-Geschäft

aus dem Gebäude des „Café Mahler“ in das neuerbante Aldermann'sche Haus am Hauptplatz, vis-à-vis der katholischen Kirche übersiedelt ist.

Wohnungsveränderung.

Der Gefertigte beehrt sich seinem Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß er seine Wohnung aus dem Klingenspöck'schen Hause in das in der Hauptgasse unter Nr. 47 befindliche Czifra'sche Haus verlegt hat.

Arad, im November 1872.

Dr. M. Pataky.

Ebenfalls sind auch mehrere Möbelsätze und ein Cooksofen zu verkaufen. (1029-1,2)

Ein geräumiges Local aus 6 Zimmern und Küche bestehend,

nebst erforderlichen Nebenlocalitäten, für ein **Gasthaus** besonders gut passend, ist im Hause zum „**Rehkopf**“ (Fischergasse, Ecke der Rehgasse) stündlich zu vermieten.

Auskunft im Hause daselbst. (1012-2,3)

(947-2,3)

Filiale
Baer & Bempel,
BIELEFELD,
Kolowratring Nr. 9
WIEN.
suchen für ihre neuvverbesserten
Wheeler & Wilson-Maschinen
thätige en gros Verkäufer.

Zur Desinfection:
Eisenvitriol,
Chlorkalk,
Carbolsäure-Pulver,
Carbolsäure, flüssige;
ferner für **Zimmer, Gast-, Kaffee- und Wirthshäuser** als bewährtes Räucher-Mittel
Wachholderbeeren
mit aromatischem Räucher-Essig; dann als Magenmittel
Wachholder-Brantwein,
in vorzüglicher Qualität, empfehlen
F. Tones & Comp.,
„zum schwarzen Hund“. (1019-3,3)

ANZEIGE.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem pl. t. Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß er, zur größeren Bequemlichkeit desselben, sein am Hauptplatz, im Arcanengebäude, vis-à-vis dem Comitatshaus befindliches Verkauflocal wieder eröffnet hat, woselbst jederzeit blühende Pflanzen, Bouquets, Kränze aus lebenden und getrockneten Blumen und alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu haben sind. Für das seit Jahren ihm gutthatig zu Theil gewordene hochgeehrteste Vertrauen eines pl. t. Publikum seinen innigsten Dank aussprechend, versichert derselbe unter strengster Bedienung in jeder Richtung, sich dasselbe erhalten zu wissen.
Arad, im November 1872.

Hocharbeit und ergebenst
HEINRICH ZSCHÄBITZ,
(1024-2,3)
Kunst- und Handelsgärtner.

Im Garten-Établissement des ergebenst Gefertigten sind
Obstbäume
der besten und edelsten Sorten, Zier-Bäume und Sträucher, sowie Forst-, Ackerbau-, Gemüse- und Blumensamen zu den billigsten Preisen zu haben.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**,

mit 5% gegen	Stägige Kündigung,
„ 6 1/2 % „	30 „ „
„ 7% „	90 „ „

bis auf Weiteres verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren** an der Pester und Wiener Börse commissionärweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unmerkliche Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belegung** und zum **commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionärweise.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die Bureau befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stock. (128-5)



Gegen **Verkühlung:** **WINTER-** **Leib-** **Verkühlung:** **WÄSCHE.**

Nur bei
WADOWSKY & ILLMANN

Arad, Hauptplatz „zum weißen Kreuz“.

Duxer-Leibel für Herren und Damen à fl. 1, fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 5.	Strümpfe , alle Sorten, pr. Paar fl. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1, 1.20, 1.40, 2.
Duxer-Hosen für Herren und Damen à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 3, 3.50.	Jagdstrümpfe , pr. Paar fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50, fl. 2.80, 3, 3.50.
Castor-Flanell-Leibel , weiß u. färbig à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.	Pulswärmer in allen Farben und Größen fl. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, fl. 1, 1.20.
Castor-Flanell-Hosen , weiß u. färbig à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 2.80, 3, 3.50, 4, 4.50.	

Außerdem die neuesten **Berliner-Waaren** für **Damen, Herren und Kinder** in prachtvoller Ausführung.
Oxford-, Creton-, Percail- und Chiffon-Hemden mit einem Kragen oder zwei Extra-Kragen à fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.
Plaids, Shawls, Halstücher, Echarps, Cravatten, Krägen, Manchetten, zu allen Preisen. (886-10)

Vorzüglichstes **Erzeugniß** von stets guten **Glace-, Reh-, Hirsch-, Castor- & Tuch- Handschuhen.**

Bestellungen werden per Nachnahme schnellstens effectuirt.

ARADER COMITATS-SPARCASSA.

Wir empfehlen **Bezugscheine** von **Spielgesellschaften** auf:

a) **20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose für 20 Theilnehmer** in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., den mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

b) **47 Ziehungen jährlich** mit Haupttreffer von über 2 Millionen Gulden ö. W. für 20 Theilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich-Ungarn existirende Staats- und Privat-Anlehens-Lose**. Gewinne werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Ferner **Bezugscheine** auf nachstehende **Lose-Gruppen**, welche Zusammenstellungen zu den vortheilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, **sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein** zu machen.

Gruppe D. (Jährlich 11 Ziehungen).

1 Stück Credit-Los. (Haupttreffer fl. 200,000.)
1 Stück Innsbrucker-Los. (Haupttreffer fl. 30,000.)
1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000.)

} in Monatsraten à fl. 15.

Gruppe E. (Jährlich 17 Ziehungen).

1 Stück 3% Türken-Los. (Haupttreffer Proc. 600,000)
1 Stück Braunschweiger-Los. (Haupttreffer 80,000 Thlr.)
1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000 südd. Währ.)
1 Stück Ungar. Prämien-Los à fl. 50. (Haupttreffer fl. 200,000.)

} in Monatsraten
à fl. 12.

Gruppe F. (Jährlich 15 Ziehungen).

1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. (Haupttreffer fl. 200,000.)
1 Stück Braunschweiger 20 Thaler-Los. (Haupttreffer 80,000 Thlr.)
1 Stück Innsbrucker-Los. (Haupttreffer fl. 30,000.)
1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000 südd. W.)

} in Monatsraten
à fl. 8.

Gruppe G. (Jährlich 8 Ziehungen).

1 Stück Fünfstel 39er Los (Haupttreffer fl. 300,000.)
1 Stück Innsbrucker-Los. (Haupttreffer fl. 30,000.)
1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000 südd. W.)

} in Monatsraten
à fl. 10.

Gruppe H.

1 Stück Fünfstel 39er (Nothschild) Los. 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los.
in Monatsraten à fl. 10.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

1	Stück	1864er 100 fl. Staats-Los	in monatlichen Raten	à fl. 10 ö. W.
1	"	50 fl. 1864er Los	" " " "	4 " "
1	"	1839er Staats-Los	" " " "	10 " "
1	"	100 fl. ung. Prämien-Los	" " " "	6 " "
1	"	50 fl. ung. Prämien-Los	" " " "	4 " "
1	"	1860er Staats-Los	" " " "	5 " "
1	"	400 Francs Türken-Los	" " " "	5 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

(187-9)

Arader Comitats-Sparcassa.